

Der Ornithologische Beobachter

Monatsberichte für Vogelkunde und Vogelschutz
Offizielles Organ der ALA Schweizer. Gesellschaft für Vogelkunde und Vogelschutz

L'Ornithologiste

Publications mensuelles pour l'étude et de la protection des oiseaux
Organe officiel de l'ALA Société suisse pour l'étude des oiseaux et leur protection

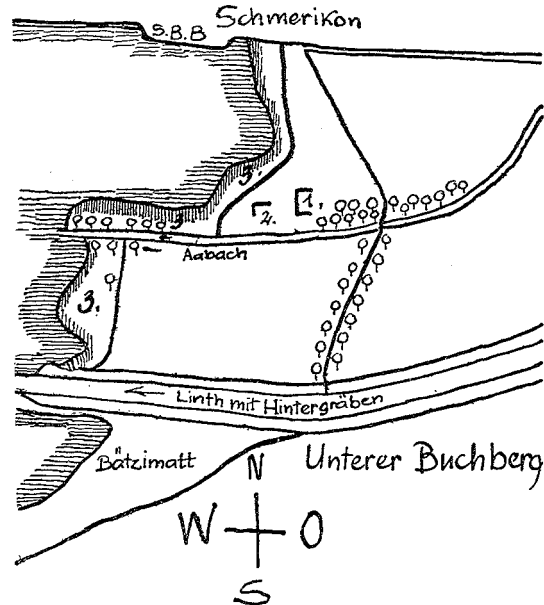
Erster Bericht über die beiden Ala-Schutzgebiete Schmerikon und Wurmsbach, Kt. St. Gallen 1929–1938.

Von Julie Schinz, Zürich.


Das Gründungsjahr für beide Schutzgebiete ist 1926. Die Gemeinde Schmerikon ist die Besitzerin des nach ihr benannten Vogelreservates, dessen Flächeninhalt 0,35 km² beträgt bei 416 m über Meer. Es liegt am südlichen Ende des Zürichsees, der dasselbe gegen Westen begrenzt. Gegen Norden bildet ein schmaler Fusspfad längs der Bahnlinie die Grenze, gegen Osten das weite Streuland der Linthebene und gegen Süden die alte Linth in ihrem Mündungsgebiet. Mitten durch das Gebiet fliesst der Aabach, der seine Wasser vom rechtseitigen Talgehänge bezieht. Bei tiefem Wasserstand bildet er ein kleines Delta mit mehreren vorgelagerten Sandbänken, die zur Zugzeit gerne von Wasserläufern und Regenpfeifern besucht werden. Landeinwärts folgt ein ziemlich breiter, dichter Schilfgürtel, der bei hohem Wasserstand völlig ungangbar ist, den brütenden Enten aus diesem Grunde ein echtes Dorado schaffend. Das Hinterland besteht aus ausgedehnten, sich über den ganzen Talboden hinziehenden Streuefeldern, die zur Zeit der Schwertlilienblüte eine gewisse Anziehung auf Spaziergänger ausüben, sonst aber still und versonnen in der heissen Sonne brüten, oder aber im Winter den Stürmen ein weites Spielfeld bieten. Eine wichtige Rolle spielen der oft herrschende Föhn und das mildernde Seeklima am obern Zürichsee und im Gasterland; inwiefern die Vogelwelt dadurch beeinflusst wird, entzieht sich vorläufig noch meiner Beurteilung.

Gegen Südosten, nur wenige Meter von der Grenze des Schutzgebietes, ist der Schießstand. Entgegen anfangs aufgetretenen Befürchtungen scheint sich die Vogelwelt rasch daran gewöhnt zu haben, beobachteten wir doch mehrmals, wie der scheue Zwergreiherr ruhig hin und her flog über das wogende Schilfmeer, während stundenlangen Schiessübungen (11 Uhr bis gegen 5 Uhr). Zum Glück ist der Schießstand so gelegen, dass während den Übungen der Zugang zum Reservat gesperrt werden muss.

Zu beiden Seiten des oft seichten Aabaches laufen zwei parallele Dämme, die stellenweise mit Erlen, Birken, Rottannen, jungen Nussbäumen und verschiedenen Gebüschern bepflanzt sind, die letzteren bilden wenige vereinzelte «Oasen» im Streuland. Diese Dammwege sind oft und gern besuchte nahe Ausflugsziele der Bevölkerung. Leider wurden sie in den letzten Jahren nicht nur mit Velos, sondern sogar mit knatternden Motorrädern befahren. Diese Promenaden sollten unbedingt den Fussgängern reserviert bleiben. Sportlustige Städter vor allem fanden die Dammgebüsche willkommene Badekabinen, die Folge davon waren zerstampfte, beschädigte Sträucher, verlassene Busch-



 Schilfgürtel.

 Bäume und Sträucher.

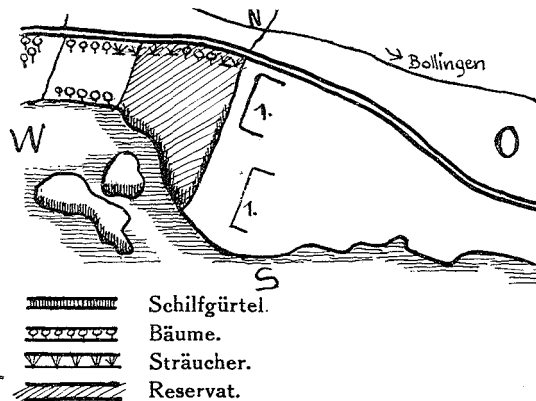
Geländedarstellung des Reservates Schmerikon.

1. Fabrikgebäude und Lagerplätze der Herbag A.-G.
2. Schiessanlage.
3. Reservat.

und Bodennester, sowie eine Unmenge Papierfetzen, Konservendbüchsen und Kartonschachteln. Trotz Verbottafeln, trotz Aufsicht durch den Wächter Arnold Wespe, Gemeindeweibel, kämpften wir mehrere Jahre scheinbar erfolglos gegen Uebertretungen, nur langsam gewannen wir an Boden. Die stille, idyllische Bucht, die sich vom Dorf Schmerikon über die Linthmündung bis an den Unteren Buchberg hin-

überzieht, bietet den Enten- und Taucherarten vollkommenen Schutz. Auf der rechten Seite des Aabaches, östlich des Schießstands steht die Kunststeinfabrik Herbag A. G., die auch Zementröhren und Kamine herstellt, die den Vögeln Schlupfwinkel bieten. In ihrer Nähe befindet sich ein kleiner Mischwald, der sich bis zur hölzernen Brücke hinzieht. Da viel Unterholz vorhanden ist, nisten hier mehrere Singvogelarten, die das Schutzgebiet regelmässig aufsuchen zur Nahrungsaufnahme.

Mit ähnlichen Verhältnissen wie in Schmerikon hat man in Wurmsbach, 416 m über Meer, zu rechnen. Grundbesitzerin des 0,2 km² grossen Schutzgebietes ist das gleichnamige Kloster. Ursprünglich schuf die Ala zwei getrennte Reservate: Nord- und Süd-Wurmsbach, das letztere wurde aber nach einigen Jahren aufgehoben, da es unmöglich war, ein Betretverbot aufrecht zu erhalten während der Badesaison. Nord-Wurmsbach steht unter polizeilicher Aufsicht.



Geländedarstellung des Reservates Wurmsbach.

1. Oekonomiegebäude des Klosters Wurmsbach.

Das Schutzgebiet, kurz Wurmsbach betitelt, besteht aus einem Uferstreifen mit anschliessendem Schilffeld. Wurmsbach liegt insofern günstiger als Schmerikon, als es vom Zürichsee, dem Eisenbahndamm der Bodensee-Toggenburg-Linie und von Klostergut eingeschlossen ist. Ein schmaler Fusspfad führt in dieses stille, abseitige Paradies. Für keines dieser Reservate besteht ein Jagdbann.

Der nachfolgende Bericht bezieht sich auf beide Schutzgebiete, wenn nicht das eine oder andere speziell genannt wird. Nur ausnahmsweise wird Bezug genommen auf einen früheren Zeitpunkt als 1929, und dann nur, wenn es sich um den Bestand einer Art handelt. Zweifelhafte Vorkommen weglassend, enthält diese Liste 115 Arten. Von diesen brüten heute regelmässig 20 in den Schutzgebieten, 53 in deren Nähe und 42 sind Durchzügler. Von den letzteren sind 19 regelmässige Gäste, während 23 von mehr oder weniger grosser Seltenheit sind. Die Zahl der Arten, die die Reservate als Gäste oder Durchzügler

besuchen, ist bedeutend grösser als die der eigentlichen Brutvögel. Auch in der Zahl der Individuen stehen sie nicht zurück. Eine reine Grenze zwischen Brut- und Gastvögeln kann niemals gezogen werden, da der Vogel an keine solche gebunden ist. Er kann das eine oder das andere, oder beides zugleich sein. Meine Beobachtungen stützen sich bis heute auf mindestens 60 Besuchstage, die so regelmässig als möglich auf die verschiedenen Jahreszeiten verteilt worden sind. Zu Vergleichszwecken wurde in wenigen Fällen der Entensee im Uznacherried herbeigezogen, dessen Vogelwelt Dr. Hans Noll in seinem Buch Sumpfvogelleben so unnachahmlich geschildert hat. Es kann vorkommen, dass plötzlich für uns Binnenländer seltene Entenarten in der Bucht von Schmerikon auftreten, wenn z. B. der stille Entensee, auf dem sie alljährlich rasten, zufriert. Naturgemäss ist diese Liste noch unvollkommen, sie mag aber als Grundlage für zukünftige Arbeiten doch einigen Wert besitzen.

Die folgenden Abkürzungen wurden angewendet:

- B. = Brutvogel im Reservat.
 B. d. U. = Brutvogel der Umgebung, der zur Nahrungsaufnahme kommt.
 R. D. = Regulärer Durchzügler.
 I. R. = Irregulärer Durchzügler.
 R. W. = Regulärer Wintergast.
 I. W. = Irregulärer Wintergast.
 Ex. = Exemplare.

- I. W. Nebelkrähe. *Corvus c. cornix* L.
 Seltener Wintergast. Schmerikon, eine am 12. Oktober 1930 in Gesellschaft von Rabenkrähen und Dohlen.
 Wurmsbach, je eine mit mehreren Rabenkrähen an Schutthaufen am 8. November und 12. Dezember 1936.
- B. D. U. Rabenkrähe. *Corvus c. corone* L.
 Jahresvogel in kleiner Zahl. Brütet in den Waldungen am Untern Buchberg, sowie in der Umgebung des Dorfes Schmerikon und des Klosters Wurmsbach. Individuenzahl im Winter zunehmend durch Zustrom aus andern Gegenden.
- B. d. U. Dohle. *Cotocoeus monedula spermologus* Vieill.
 Eine kleine Zahl brütet an den Schlössern Rapperswil und Grienau. Streift hauptsächlich im Frühling und Herbst in kleinen Scharen durch die Schutzgebiete. Schmerikon, 5. September 1934 ausnahmsweise bis 17 Ex. (Fortsetzung folgt)

Notes ornithologiques prises au printemps 1938 sur les bords du Lac Léman.

Par Robert Poncy, Genève.

Podiceps cristatus, Grèbe huppé.

Le long de la côté Suisse :

- a) de Coppet à Montreux: 121 le 24 avril; 64 le 1^{er} mai; 46 le 8 mai
 parmi lesquels dans le secteur
 Rolle—Saint-Prex: 65 le 24 avril; 46 le 1^{er} mai; 46 le 8 mai
- b) de Villeneuve à Bouveret près de 200 individus exécutent leurs jeux ou danses nuptiales devant la phragmitaie, laquelle est à sec par suite de la baisse des eaux, baisse anormale pour la saison.
- c) le long de la côte Savoie: 84 le 24 avril; 0 le 1^{er} mai; 0 le 8 mai.